

Abg. Dr. Lamberty erläuterte zum Antrag seiner Fraktion, man habe sich von der Frage leiten lassen, wo man im Kulturbereich sparen könne, ohne dass dies für die Menschen im Rhein-Sieg-Kreis besonders schädlich sei. Der Kunstpreis sei finanziell und personell kostenintensiv, aber – ebenso wie insbesondere seine Preisträger - nur wenig bekannt, so dass diese Position ohne größere Konsequenzen eingespart werden könne. Die Prioritätensetzung der Verwaltung bei den Sparvorschlägen halte man auch mit Hinblick auf die im Ausschuss für soziale Angelegenheiten und soziale Beschäftigungsförderung anstehende Beratung über den Förderpreis für das soziale Ehrenamt für nicht glücklich.

Unter Bezugnahme auf die Antwort der Verwaltung zur Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion vertrat Abg. Dr. Lamberty die Auffassung, der Bekanntheitsgrad des Preises beschränke sich hauptsächlich auf Kunst- und Kulturkreise, so dass er zumindest für ein paar Jahre ausgesetzt werden könne, bis sich die Kassenlage wieder besser darstelle.

Abg. Metz führte aus, die von der Verwaltung vorgeschlagene Reduzierung des Ansatzes für den Rheinischen Kunstpreis von 35.000 auf 20.000 Euro stelle bereits eine erhebliche Einsparung dar, die nach Einschätzung seiner Fraktion für den zu beratenden Haushalt ausreichend sei. Mit dem Vorschlag der FDP-Kreistagsfraktion für das Haushaltsjahr 2012 sei man nicht einverstanden; die Vergabe des Preises solle im kommenden Jahr mit dem reduzierten Ansatz fortgesetzt werden. Die Verwaltung sei aber selbstverständlich perspektivisch aufgefordert, nach weiteren Möglichkeiten der Finanzierung zu suchen.

Abg. Solf erläuterte, der Rheinische Kunstpreis sei rheinlandweit nicht nur in Insiderkreisen sehr bekannt, wie die hohe Bewerberzahl deutlich mache. Man dürfe nicht Ausgaben für Kultur gegen die Ausgaben für Soziales aufrechnen. Unter wirtschaftlichen, ideellen, aber insbesondere auch identitätsstiftenden Gesichtspunkten dürfe man bei den winzigen Prozentanteilen des Gesamthaushaltes, die für die Kultur veranschlagt seien, ein gutes Gewissen haben.

Vorsitzender Eichner teilte mit, ein Aussetzen des Rheinischen Kunstpreises berge insbesondere die Gefahr, dass eine hochkarätige Besetzung der Jury nicht mehr gewährleistet werden könne.

Abg. Dr. Lamberty nahm Bezug auf die Ausführungen des Abg. Solf und entgegnete, diese suggerierten, die FDP-Kreistagsfraktion haben einen Kahlschlag im Kulturetat beantragen wollen. Diesen Vorwurf weise er zurück. Wenn die Kulturarbeit so wichtig sei wie dargestellt, müsse man daraus die Schlussfolgerung ziehen, dass die CDU-Kreistagsfraktion alle Sparvorschläge der Verwaltung, die teilweise deutliche Einschnitte bedeuteten, ablehnen werde. Er wies darauf hin, dass diese Sparvorschläge nicht von seiner Fraktion, sondern vielmehr von der Verwaltung erstellt worden seien. Der vorliegende Antrag sei der einzige Sparvorschlag seiner Fraktion im Kulturbereich.